

# Orthografische Kompetenz

*Peter May & Stanislav Ivanov*

Zwar spielt die Rechtschreibung im Deutschunterricht am Ende der Sekundarstufe I keine zentrale Rolle mehr, gleichwohl wurde die Erfassung der orthografischen Kompetenz, die mit KESS 4 begonnen hatte, auch in KESS 10 fortgesetzt. Damit ist es möglich, die Kompetenzentwicklung bis zum Ende der Sekundarstufe I zu beschreiben. In KESS 8 hatte sich ergeben, dass am Ende der Jahrgangsstufe 8 ein Großteil der Schülerinnen und Schüler in der Lage ist, die gängigen Wörter der Gebrauchssprache korrekt zu schreiben. Weniger geläufige Wörter mit einer komplexen orthografischen Struktur und vor allem die Zeichensetzung stellten jedoch für viele Schülerinnen und Schüler noch eine große Herausforderung dar (vgl. May, 2010).

## 6.1 Erfassung der orthografischen Kompetenz und methodisches Vorgehen

Für die längsschnittliche Erfassung der Rechtschreibkompetenz wurde in KESS 10 der bereits in KESS 8 verwendete Rechtschreibtest erneut eingesetzt. Er umfasst 60 Lückenwortsätze, in die sowohl die fehlenden Wörter als auch gegebenenfalls die erforderlichen Satzzeichen einzutragen waren. Bei der Testung wurde zunächst das jeweilige Schreibwort genannt, dann wurde der vollständige Satz vorgelesen und schließlich das Schreibwort diktiert. Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, fehlende Satzzeichen zu setzen (s. Anweisungsbeispiele im Anhang). Neben den 60 Wortlücken waren an insgesamt 18 Stellen Satzzeichen zu ergänzen.

Bezieht man alle Satzlückenstellen ein, einschließlich aller zu schreibenden Wörter sowie aller (theoretisch) vorkommenden Stellen für Satzzeichen, so ergeben sich insgesamt 123 auswertbare Teilaufgaben, die in KESS 10 die Gesamtskala für die Rechtschreibung bilden. Diese Skala weist einen sehr hohen Wert für die Reliabilität (Cronbachs Alpha) von 0,95 auf und erfasst die in KESS 10 untersuchte Rechtschreibkompetenz insgesamt sehr zuverlässig.

Hinsichtlich der orthografischen Anforderungen der Testitems ergibt sich bei Wortschreibungen und Satzzeichen ein differenziertes Bild (vgl. Tabelle 6.15 im Anhang). Bei den Wortschreibungen zeigt sich eine große Bandbreite von über 90 Prozent richtigen Schreibungen (*Spinnennetz*, *ärgerlich*, *geduldig*) bis weniger als 35 Prozent (*Schiffingenieur*, *Satellitenbahn*). Über alle Wörter hinweg beträgt der Anteil der Richtigschreibungen rund 72 Prozent. Damit erweisen sich die Wörter – wie schon bei KESS 8 – trotz relativ hoher Komplexität der schriftsprachlichen Struktur im Vergleich zu den Satzzeichen insgesamt als geringere Hürde. Demgegenüber wurden von den 18 geforderten Satzzeichen lediglich 49 Prozent richtig gesetzt. Dabei entfallen auf die Satzschlusspunkte durchschnittlich 69 Prozent und auf die Kommata 61 Prozent richtige Lösungen. Als besonders schwierig

erweisen sich Satzkonstruktionen, bei denen verschiedene Satzzeichen kombiniert werden müssen („*Hereinspaziert!*“, *rief der Mann.*). Dies gelingt im Durchschnitt nur 25 Prozent der Zehntklässlerinnen und Zehntklässler. Die am Ende der Sekundarstufe I noch bestehenden erheblichen Unsicherheiten bei der Zeichensetzung spiegeln sich auch darin wider, dass im Durchschnitt in 4 Prozent der Satzlücken fälschlich ein Satzzeichen gesetzt wurde.

Für die folgende Beschreibung der Lernstände am Ende der Sekundarstufe I und der Lernentwicklung seit dem Ende der Jahrgangsstufe 8 wird eine längsschnittliche Orthografie-Skala eingesetzt, die lediglich die Wortschreibungen berücksichtigt.<sup>1</sup> Es handelt sich dabei um eine Skala, die mithilfe des einparametrischen Modells der probabilistischen Testtheorie (Rasch-Modell) berechnet wurde. Dieses Verfahren bietet die Möglichkeit, die Testergebnisse im Längsschnitt auf einer einheitlichen Skala (sog. Rasch-Skala) abzubilden. Diese Skala wurde in KESS 4 auf den Mittelwert 100 und die Standardabweichung 30 festgelegt. Im Zuge des Skalierungsverfahrens wurden 51 der 60 in KESS 10 eingesetzten Wortlücken, die sich nach psychometrischen Kriterien als geeignete Ankeritems erwiesen haben, in einem Ankeritem-Design auf ihren Schwierigkeitsparametern in KESS 8 fixiert<sup>2</sup>.

## **6.2 Orthografie: Lernstände am Ende der Sekundarstufe I**

Im Folgenden werden die am Ende der Sekundarstufe I im Kompetenzbereich Orthografie erreichten Lernstände dargestellt. Die schulformbezogenen Mittelwerte und die Leistungsverteilungen innerhalb der Schulformen werden im Abschnitt 6.2.1 berichtet. Im Abschnitt 6.2.2 wird analysiert, welche Zusammenhänge zwischen den erreichten Lernständen und schülerbezogenen Hintergrundvariablen bestehen.

### **6.2.1 Orthografische Kompetenz am Ende der Sekundarstufe I, differenziert nach Schulform**

Tabelle 6.1 gibt die mittleren Lernstände am Ende der Jahrgangsstufe 10 differenziert nach Schulform wieder. Als Referenzgruppe für die Berechnung der Effektstärke, die als Maß für die Ausprägung der Mittelwertunterschiede dient, wurden die IHR- und Realschulen gewählt.

---

<sup>1</sup> Diese Beschränkung ist erforderlich, da im Rahmen von KESS 8 die Satzzeichen nicht in Lückenwortsätze eingetragen worden waren, sodass diesbezüglich eine Vergleichbarkeit nicht gegeben ist.

<sup>2</sup> Das Verfahren des Fixierens von Ankeritems in einer Längsschnittuntersuchung ist u.a. bei Davier & Davier (2007) sowie bei Nikolova & Lehmann (2003) erläutert.

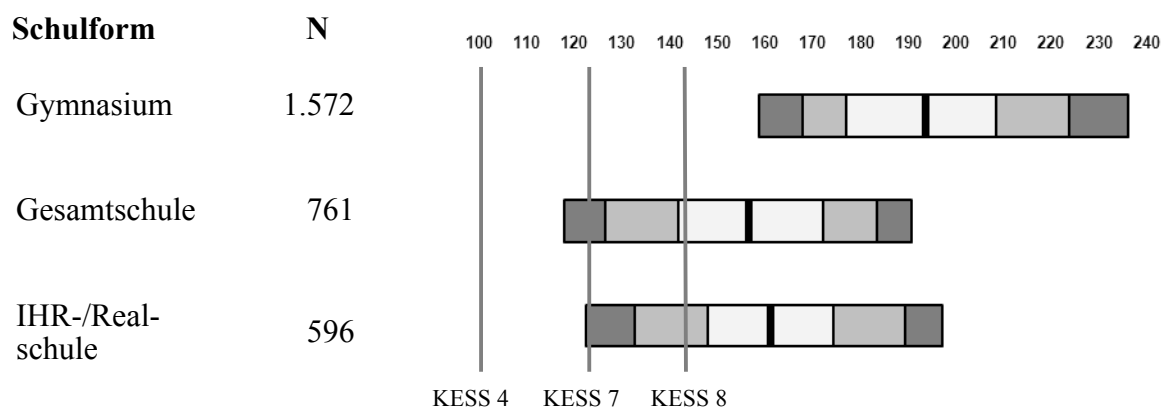
Tabelle 0.1: Mittlere Lernstände in Orthografie am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Schulform

Schulform	Mittelwert	SD	N	d
Gymnasium	191,5	23,0	1.572	1,32
Gesamtschule	157,7	23,8	761	-0,09
IHR-/Realschule	159,9	24,7	596	Referenzgruppe
<i>insgesamt</i>	<i>176,3</i>	<i>28,7</i>	<i>2.929</i>	-

Während die Mittelwerte und Leistungsstreuungen an den Gesamtschulen und an den IHR- und Realschulen annähernd auf dem gleichen Niveau liegen, weisen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten erwartungsgemäß im Mittel erheblich höhere Lernstände auf. Die Mittelwertdifferenz zwischen den Gymnasien und der Referenzgruppe beträgt 1,32 Standardabweichungen und entspricht damit dem Leistungsunterschied im Kompetenzbereich Deutsch-Leseverständnis.

Die beachtlichen Unterschiede zwischen den orthografischen Kompetenzen der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten einerseits, den Schülerinnen und Schülern der beiden anderen Schulformen andererseits veranschaulichen die Perzentilbänder in Abbildung 6.1.

Abbildung 0.1: Leistungsverteilung in Orthografie am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Schulform



Die Leistungsverteilungen der Gesamtschulen und der IHR- und Realschulen sind weitgehend deckungsgleich. Allerdings verzeichnen die Gesamtschulen – anders als im Kompetenzbereich Deutsch-Leseverständnis – über alle Perzentile hinweg etwas geringere mittlere Leistungen als die IHR- und Realschulen. Die Leistungsverteilung der Gymnasien überlappt sich lediglich mit der oberen Hälfte des Leistungsspektrums der beiden anderen Schulformen. Die leistungsschwächsten Gym-

nasiastinnen und Gymnasiasten erzielen Rechtschreibleistungen, die etwa dem Mittelwert der Gesamtschulen bzw. der IHR- und Realschulen entsprechen. Umgekehrt erreichen nur wenige Schülerinnen und Schüler aus den beiden letztgenannten Schulformen Lernstände, die von der oberen Hälfte der gymnasialen Leistungsverteilung erreicht werden.

Demgemäß sind am Ende der Jahrgangsstufe 10 an den Gymnasien kaum Rechtschreibleistungen vorzufinden, die unter dem Gesamtdurchschnitt von KESS 8 (143 Skalenpunkte) liegen (vgl. Tabelle 6.2). An den Gesamtschulen und an den IHR- und Realschulen hingegen sind es 26 bzw. 19 Prozent. Eine im Vergleich zu KESS 7 unterdurchschnittliche Rechtschreibleistung (unter 123 Skalenpunkte) weisen knapp 7 Prozent der Gesamtschülerinnen und Gesamtschüler und rund 5 Prozent der IHR- und Realschülerinnen und -schüler auf. Wie zu erwarten, finden sich im unteren Bereich der Leistungsverteilung innerhalb der Gesamtschulen überwiegend Schülerinnen und Schüler mit Kurs-II-Status, die die Sekundarstufe I voraussichtlich mit dem Hauptschulabschluss beenden werden.

Tabelle 0.2: Prozentuale Anteile der Schülerinnen und Schüler, die die Referenzwerte aus KESS 4, KESS 7 und KESS 8 erreicht oder überschritten haben, differenziert nach Schulform

<b>Schulform</b>	<b>≥ KESS 4</b>	<b>≥ KESS 7</b>	<b>≥ KESS 8</b>
Gymnasium	99,9	99,5	98,7
Gesamtschule	98,6	93,3	74,0
IHR-/Realschule	98,3	94,8	81,0

Vergleicht man die Lernstände derjenigen Schülerinnen und Schüler an den Gesamtschulen sowie an den IHR- und Realschulen, die im Anschluss an die Sekundarstufe I in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind („Übergänger“), mit den Lernständen der Jugendlichen, die eine berufliche Ausbildung aufgenommen haben („Nichtübergänger“), so erreichen die Übergänger beider Schulformen erwartungsgemäß im Durchschnitt deutlich höhere Rechtschreibleistungen als die Nichtübergänger (vgl. Tabelle 6.3). Der unterschiedlichen Zusammensetzung der Schülerschaften beider Schulformen entsprechend (siehe hierzu die Ausführungen in Kapitel 3, S. 38) fällt die mittlere Leistungsdifferenz an den Gesamtschulen fast dreimal so hoch aus als an den IHR- und Realschulen.

Tabelle 0.3: Mittlere Lernstände in Orthografie am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Schulform und Übergang in die dreijährige Oberstufe

Schulform	Übergang in die Oberstufe		kein Übergang		
	<i>M (SD)</i>	<i>N</i>	<i>M (SD)</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
Gesamtschule	166,1 (23,0)	357	150,3 (22,0)	404	0,70
IHR-/Realschule	163,6 (25,7)	224	157,7 (23,8)	372	0,24
<i>insgesamt</i>	<i>165,1 (24,1)</i>	<i>581</i>	<i>153,8 (23,2)</i>	<i>776</i>	<i>0,48</i>

Den Werten ist ferner zu entnehmen, dass die Übergänger an den Gesamtschulen etwas höhere durchschnittliche Lernstände erreichen als die Übergänger an den IHR- und Realschulen. Bei den Nichtübergängern ist es umgekehrt: Hier fällt der mittlere Lernstand an den IHR- und Realschulen (deutlich) höher aus als an den Gesamtschulen.

### 6.2.2 Orthografische Kompetenz am Ende der Sekundarstufe I, differenziert nach Schülermerkmalen

Im Folgenden werden die orthografischen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 10 im Hinblick auf ihren Zusammenhang mit ausgewählten Hintergrundvariablen analysiert. Dazu gehören neben dem Geschlecht die Familiensprache, die Bildungsabschlüsse der Eltern, der Buchbesitz im Elternhaus und die soziale Lage der Schülerfamilien. Als Kriterium für die orthografische Kompetenz dienen die skalierten Werte, die sich auf richtig geschriebene Wörter beziehen.

#### *Lernstände am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Geschlecht und Schulform*

Tabelle 6.4 gibt die Mittelwerte und Standardabweichungen für Jungen und Mädchen am Ende der Jahrgangsstufe 10 insgesamt sowie nach Schulform differenziert wieder. In allen Schulformen erreichen die Mädchen einen erheblich höheren mittleren Lernstand als die Jungen, verbunden mit einer geringeren Leistungsstreuung. Über alle Schulformen hinweg beträgt der Mittelwertunterschied eine halbe Standardabweichung zugunsten der Mädchen.

Tabelle 0.4: Mittlere Lernstände in Orthografie am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Geschlecht und Schulform

Schulform		Mittelwert	SD	N	d
Gymnasium	<b>J</b>	187,5	23,2	719	0,45
	<b>M</b>	194,9	22,3	853	
Gesamtschule	<b>J</b>	152,5	24,5	375	0,59
	<b>M</b>	162,7	22,1	386	
IHR-/Realschule	<b>J</b>	154,3	26,7	308	0,61
	<b>M</b>	165,9	20,8	288	
<i>Jungen</i>		<i>170,9</i>	<i>29,7</i>	<i>1.402</i>	<i>0,50</i>
<i>Mädchen</i>		<i>181,3</i>	<i>26,8</i>	<i>1.527</i>	

Mit jeweils rund 0,6 einer Standardabweichung ist der Leistungsabstand zwischen Jungen und Mädchen an den IHR- und Realschulen und an den Gesamtschulen noch stärker ausgeprägt als an den Gymnasien ( $d = 0,45$ ).

*Orthografische Kompetenz am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Familiensprache und Geschlecht*

Schülerinnen und Schüler, in deren Elternhaus (überwiegend) eine andere Sprache gesprochen wird, weisen am Ende der Sekundarstufe I gegenüber den Schülerinnen und Schülern, in deren Elternhaus (überwiegend) Deutsch gesprochen, einen erheblichen Leistungsrückstand auf (vgl. Tabelle 6.5, unterer Teil). Die Mittelwertdifferenz zwischen beiden Gruppen beträgt knapp 0,6 einer Standardabweichung.

Tabelle 6.5 (oberer Teil) ist des Weiteren zu entnehmen, dass die Mädchen, die zu Hause (überwiegend) Deutsch sprechen, den mit großem Abstand höchsten mittleren Lernstand erreichen. Demgegenüber erzielen die Mädchen mit nichtdeutscher Familiensprache einen um 18 Skalenpunkte auf der KESS-Kompetenzskala erheblich niedrigeren mittleren Lernstand und liegen damit noch deutlich unter der mittleren Rechtschreibleistung der Jungen, die zu Hause (überwiegend) Deutsch sprechen. Ihr Vorsprung vor den Jungen mit nichtdeutscher Familiensprache fällt mit knapp 0,2 einer Standardabweichung vergleichsweise moderat aus.

Tabelle 0.5: Mittlere Lernstände in Orthografie am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Familiensprache und Geschlecht

Familiensprache		<i>Mittelwert</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
überwiegend Deutsch	<b>J</b>	172,9	29,7	1.170	0,41
	<b>M</b>	184,4	26,0	1.264	
überwiegend andere Sprache	<b>J</b>	160,7	27,5	229	0,19
	<b>M</b>	165,8	25,2	260	
<i>überwiegend Deutsch</i>		<i>178,9</i>	<i>28,5</i>	<i>2.434</i>	<i>0,56</i>
<i>überwiegend andere Sprache</i>		<i>163,4</i>	<i>26,4</i>	<i>489</i>	

Am stärksten ausgeprägt ist die Leistungsdifferenz zwischen den beiden nach der Familiensprache gebildeten Schülergruppen an den Gymnasien ( $d = 0,34$ ), am geringsten an den Gesamtschulen ( $d = 0,23$ ) (vgl. Tabelle 6.16 im Anhang). Bemerkenswert ist, dass sich sowohl an den Gymnasien als auch an den Gesamtschulen die mittleren Lernstände der Jungen beider Gruppen nicht unterscheiden. An den Gymnasien verzeichnen die Jungen mit nichtdeutscher Familiensprache sogar einen leichten Leistungsvorsprung vor den Mädchen mit nichtdeutscher Familiensprache ( $d = 0,13$ ). Der Leistungsvorsprung der Jugendlichen mit deutscher Familiensprache ist an beiden Schulformen also ausschließlich auf die hohen Lernstände der Mädchen zurückzuführen. Demgegenüber ist die Geschlechterdifferenz innerhalb der beiden nach der Familiensprache gebildeten Schülergruppen an den IHR- und Realschulen mit jeweils rund einer halben Standardabweichung gleichermaßen stark ausgeprägt.

#### *Orthografische Kompetenz, differenziert nach den Bildungsabschlüssen der Eltern*

Betrachtet man die orthografischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 10 differenziert nach den Bildungsabschlüssen ihrer Eltern, so ergibt sich ein enger Zusammenhang zwischen beiden Variablen: Je höher die Bildungsabschlüsse der Eltern sind, desto höher sind auch die Rechtschreibleistungen ihrer Kinder ( $r = .31$ ). Bezogen auf den Gesamtdurchschnitt erreichen die Schülerinnen und Schüler aus Elternhäusern mit Hochschulabschluss eine mittlere Rechtschreibleistung, die mehr als eine drittel Standardabweichung höher ausfällt (vgl. Tabelle 6.6). Auf der anderen Seite erzielen Schülerinnen und Schüler, deren Eltern höchstens den Hauptschulabschluss erworben haben, eine durchschnittliche Rechtschreibleistung, die knapp 0,6 einer Standardabweichung unterhalb des Durchschnitts der Gesamtschülerschaft am Ende der Jahrgangsstufe 10 liegt. Die Mittelwertdifferenz zwischen beiden Gruppen beträgt 25 Skalenpunkte, das ent-

spricht knapp einer Standardabweichung. Demgegenüber fallen die Leistungsunterschiede zwischen den übrigen nach den Bildungsabschlüssen der Eltern gebildeten Schülergruppen vergleichsweise moderat aus.

Tabelle 0.6: Mittlere Lernstände in Orthografie, differenziert nach den Bildungsabschlüssen der Eltern

<b>höchster Bildungsabschluss der Eltern</b>	<i>Mittelwert</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
Hochschule	188,1	27,8	492	0,36
Fachhochschule	181,9	26,1	203	0,14
Abitur ohne Studium	182,0	25,5	240	0,14
Fachschule ohne Abitur	175,9	29,5	90	-0,08
Realschule	171,4	25,2	457	-0,24
Hauptschule	162,5	28,0	209	-0,56
<b><i>insgesamt</i></b>	<b><i>178,2</i></b>	<b><i>28,1</i></b>	<b><i>1.691</i></b>	<b><i>-</i></b>

Innerhalb der Schulformen sind die Leistungsunterschiede etwas schwächer ausgeprägt (vgl. Tabelle 6.17 im Anhang). Vergleicht man jeweils die Mittelwertdifferenzen zwischen den Schülerinnen und Schülern, deren Eltern das Abitur erworben haben, und den Schülerinnen und Schülern, deren Eltern nicht über die Hochschulreife verfügen, so ergeben sich für die Gymnasien und die IHR- und Realschulen mit 3 bzw. 4 Skalenpunkten und Effektstärken von 0,15 bzw. 0,18 Standardabweichungen vergleichsweise geringe Differenzen. Demgegenüber fällt der Leistungsunterschied an den Gesamtschulen, dem Unterschied in der Schülerzusammensetzung entsprechend, mit 7 Skalenpunkten resp. 0,29 einer Standardabweichung deutlich höher aus.

#### *Lernstand, differenziert nach dem Buchbesitz im Elternhaus*

Auch zwischen der Rechtschreibkompetenz und dem Buchbesitz im Elternhaus lässt sich ein Zusammenhang nachweisen: Je größer der häusliche Buchbestand ist, desto höher sind die Rechtschreibleistungen der Jugendlichen ( $r = .25$ ). Dieser Effekt ist jedoch weniger stark ausgeprägt als in den anderen untersuchten Kompetenzbereichen. Die Leistungsdifferenz zwischen Schülerinnen und Schülern, die den häuslichen Buchbestand mit höchstens 20 Büchern angegeben haben, und den Schülerinnen und Schülern mit mehr als 200 Büchern im Elternhaus beträgt 20 Skalenpunkte und damit rund 0,7 einer Standardabweichung (vgl. Tabelle 6.7).



Tabelle 0.7: Mittlere Lernstände in Orthografie, differenziert nach dem Buchbesitz im Elternhaus

<b>Buchbesitz</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>d</b>
bis 20 Bücher	164,1	26,7	284	-0,47
21 bis 50 Bücher	168,0	27,8	322	-0,33
51 bis 100 Bücher	174,8	28,4	512	-0,10
101 bis 200 Bücher	180,1	25,9	454	0,09
über 200 Bücher	184,2	27,9	1.046	0,24
<b>insgesamt</b>	<b>177,5</b>	<b>28,4</b>	<b>2.618</b>	<b>-</b>

Wiederum sind die Leistungsunterschiede zwischen den nach dem Buchbesitz im Elternhaus gebildeten Schülergruppen innerhalb der Schulformen deutlich schwächer ausgeprägt als innerhalb der Gesamtkohorte (vgl. Tabelle 6.18 im Anhang). Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich die Jugendlichen aus „bücherreichen“ und „bücherarmen“ Familien ungleich auf die Schulformen verteilen. So beträgt der Anteil der Jugendlichen aus Elternhäusern mit einem Buchbesitz von mehr als 100 Büchern an den Gymnasien 71 Prozent, an den Gesamtschulen sind es 45 Prozent und an den IHR- und Realschulen lediglich 33 Prozent der Stichprobe.

#### *Lernstand, differenziert nach der sozialen Lage der Schülerfamilien*

Auch zwischen der beruflichen Stellung der Eltern (klassifiziert nach dem sog. EGP-Dienstklassenmodell; siehe dazu Kapitel 3), die als Indikator für die soziale Lage der Schülerfamilien dient, und der Rechtschreibleistung lässt sich ein Zusammenhang nachweisen. Bezogen auf den Leistungsunterschied zwischen den Jugendlichen, deren Eltern den beiden oberen EGP-Klassen zugeordnet wurden, und den Jugendlichen, deren Eltern den beiden unteren EGP-Klassen angehören, ist die Korrelation mit  $r = .22$  allerdings schwächer ausgeprägt als in den anderen Kompetenzbereichen.

Es lassen sich nach den mittleren Lernständen drei größere Gruppen unterscheiden (vgl. Tabelle 6.8): Deutlich oberhalb des Gesamtmittelwerts liegen die Rechtschreibleistungen der beiden oberen EGP-Klassen. Ungefähr den Gesamtdurchschnitt erreichen die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern den beiden EGP-Klassen „Routinedienstleistungen“ und „Selbstständige“ zugeordnet wurden. Deutlich schwächer fallen die mittleren Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus, deren Eltern den beiden unteren EGP-Klassen angehören; gegenüber dem Durchschnittswert der Gesamtgruppe beträgt ihr Leistungsrückstand (knapp) 0,3 einer Standardabweichung.

Tabelle 0.8: Mittlere Lernstände in Orthografie, differenziert nach dem EGP-Status der Eltern

<b>EGP-Klasse</b>	<b><i>Mittelwert</i></b>	<b><i>SD</i></b>	<b><i>N</i></b>	<b><i>d</i></b>
obere Dienstklasse	184,4	29,4	466	0,26
untere Dienstklasse	182,2	28,3	351	0,19
Routinedienstleistungen	173,3	30,7	221	-0,12
Selbstständige	177,0	26,2	232	0,01
Facharbeiter und leitende Angestellte	169,2	27,8	268	-0,26
un- und angelernte Arbeiter, Landarbeiter	168,0	26,6	300	-0,30
<b><i>insgesamt</i></b>	<b><i>176,8</i></b>	<b><i>29,0</i></b>	<b><i>1.838</i></b>	<b><i>-</i></b>

Wiederum ergibt der Blick auf die Schulformen, dass die innerhalb der Gesamtpopulation beobachteten Effekte infolge der ungleichen Verteilung der Subgruppen innerhalb der Schulformen deutlich moderater ausfallen. So ergibt ein Extremgruppenvergleich (beide oberen EGP-Klassen vs. beide unteren EGP-Klassen), dass an den IHR- und Realschulen keine soziale Disparität vorliegt, an den Gymnasien und an den Gesamtschulen betragen die Mittelwertdifferenzen zwischen beiden Gruppen rund 0,2 einer Standardabweichung (vgl. Tabelle 6.19 im Anhang).

Insgesamt lässt sich im Hinblick auf alle drei Variablen, mit denen der soziale Hintergrund der Schülerschaften erfasst wurde, innerhalb der Gesamtpopulation ein enger Zusammenhang mit der Rechtschreibleistung nachweisen; betrachtet man jedoch die einzelnen Schulformen, fallen die sozialen Disparitäten an den Gymnasien und an den Gesamtschulen deutlich geringer aus, an den IHR- und Realschulen hat die soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler keinen nennenswerten Einfluss auf die Rechtschreibleistung.

### **6.3 Lernentwicklung vom Ende der Jahrgangsstufe 8 bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10**

Der Beschreibung der Lernentwicklung von KESS 8 zu KESS 10 liegt die seit KESS 4 für alle Leistungserhebungen einheitliche Kompetenzskala zugrunde. Leistungsfortschritte können auf dieser Skala, die für KESS 4 einen Mittelwert von 100 und eine Standardabweichung von 30 Skalenpunkten aufweist, unmittelbar abgelesen werden. 2.308 Schülerinnen und Schüler haben sowohl in KESS 8 als auch in KESS 10/11 den Rechtschreibtest bearbeitet.

### 6.3.1 Lernentwicklung vom Ende der Jahrgangsstufe 8 bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Schulform

Tabelle 6.9 enthält die mittleren Lernstände, Leistungsstreuungen und Lernzuwächse der längsschnittlich erfassten Schülerinnen und Schüler, differenziert nach ihrer Schulformzugehörigkeit in der Jahrgangsstufe 8.

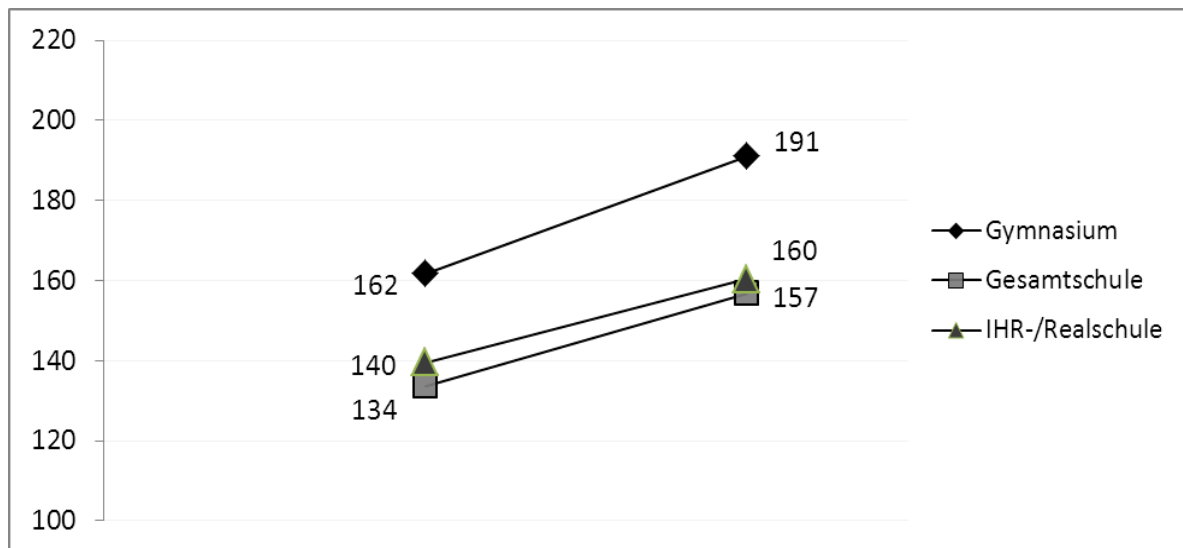
Tabelle 0.9: Lernstandswerte in Orthografie am Ende der Jahrgangsstufe 8 und am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Schulformzugehörigkeit in der Jahrgangsstufe 8

Schulform Jgst. 8	Schulform Jgst. 10	Ende Jgst. 8		Ende Jgst. 10		Lernzuwachs	
		<i>M (SD)</i>	<i>N</i>	<i>M (SD)</i>	<i>Md</i>	<i>d</i>	
Gymnasium	Gymnasium, Gesamtschule, IHR-/Realschule	161,7 (24,0)	1.264	191,1 (22,5)	29,4	1,26	
Gesamtschule	Gymnasium, Gesamtschule, IHR-/Realschule	133,7 (22,4)	597	156,7 (23,0)	23,0	1,01	
IHR-/Realschule	Gymnasium, Gesamtschule, IHR-/Realschule	139,6 (20,0)	404	160,3 (24,0)	20,7	0,93	
Hauptschule	Gymnasium, Gesamtschule, IHR-/Realschule	117,6 (30,0)	43	146,3 (25,4)	28,7	1,03	
<i>insgesamt</i>		<i>149,7 (26,7)</i>	<i>2.308</i>	<i>176,0 (28,4)</i>	<i>26,3</i>	<i>0,95</i>	

Für die Gesamtstichprobe beträgt der mittlere Lernzuwachs in den beiden letzten Schuljahren der Sekundarstufe I 26 Skaleneinheiten, das entspricht einer Effektstärke von  $d = 0,95$  und ist als erheblich anzusehen. Den höchsten mittleren Lernzuwachs erzielen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit 1,3 Standardabweichungen, sodass sich der Leistungsabstand zu den beiden anderen Schulformen noch einmal vergrößert hat. Demgegenüber haben sich die mittleren Lernstände der Schülerinnen und Schüler an den Gesamtschulen und an den IHR- und Realschulen angenähert, bleiben aber noch unter dem Leistungsstand, den die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten bereits am Ende der Jahrgangsstufe 8 im Durchschnitt erreicht hatten (vgl. Abbildung 6.2).

Die kleine Gruppe der Jugendlichen, die am Ende der Jahrgangsstufe 8 noch einen Hauptschulstatus innehatten, konnte den hohen Leistungsrückstand mit einem mittleren Lernzuwachs von 29 Skaleneinheiten bzw. einer Standardabweichung zwar verringern, liegt aber am Ende der Jahrgangsstufe 10 noch deutlich unter dem mittleren Leistungsstand der beiden nichtgymnasialen Schulformen.

Abbildung 0.2: Entwicklung der Rechtschreibleistung, differenziert nach der am Ende der Jahrgangsstufe 10 besuchten Schulform



Vergleicht man den mittleren Lernzuwachs derjenigen Schülerinnen und Schüler, die im Anschluss an die Sekundarstufe I in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind („Übergänger“), mit dem mittleren Lernzuwachs der Jugendlichen, die eine berufliche Ausbildung aufgenommen haben („Nichtübergänger“), so ergibt sich für die Gesamtschulen, dass die Nichtübergänger ihren sehr hohen Leistungsrückstand in den beiden letzten Schuljahren der Sekundarstufe I zwar etwas verringern konnten, aber nach wie vor weit unterhalb des mittleren Lernstandes der Übergänger liegen (vgl. Tabelle 6.10).

Tabelle 0.10: Orthografische Kompetenz: Lernstände am Ende der Jahrgangsstufe 8 und am Ende der Jahrgangsstufe 10 unter Berücksichtigung des Übergangs in die gymnasiale Oberstufe

Schulform Jgst. 10	Übergang	Ende Jgst. 8		Ende Jgst. 10		Lernzuwachs	
		<i>M (SD)</i>	<i>N</i>	<i>M (SD)</i>	<i>Md</i>	<i>d</i>	
Gesamtschule	ja	144,9 (20,7)	288	166,4 (23,2)	21,4	0,97	
	nein	126,4 (21,0)	346	149,6 (21,4)	23,2	1,09	
IHR-/ Realschule	ja	141,2 (21,3)	176	163,0 (24,3)	21,8	0,95	
	nein	137,7 (21,6)	286	157,8 (24,2)	20,1	0,88	
<b>insgesamt</b>	<b>ja</b>	<b>143,5 (21,0)</b>	<b>464</b>	<b>165,1 (23,6)</b>	<b>21,6</b>	<b>0,96</b>	
	<b>nein</b>	<b>131,5 (22,0)</b>	<b>632</b>	<b>153,3 (23,1)</b>	<b>21,8</b>	<b>0,97</b>	

Demgegenüber verzeichnen die Übergänger an den IHR- und Realschulen etwas größere Lernfortschritte als die Nichtübergänger, sodass sich der Leistungsabstand zwischen beiden Gruppen geringfügig vergrößert hat. Mit 5 Skaleneinheiten fällt er allerdings erheblich geringer aus als an den Gesamtschulen, wo die Mittelwertdifferenz zwischen den Übergängern und Nichtübergängern mit 17 Skaleneinheiten mehr als dreimal so hoch ist.

### 6.3.2 Lernentwicklung vom Ende der Jahrgangsstufe 8 bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Schülermerkmalen

In den folgenden Abschnitten wird die Lernentwicklung im Kompetenzbereich Orthografie im Hinblick auf die schülerbezogenen Hintergrundvariablen Geschlecht, Familiensprache, Bildungsabschlüsse der Eltern, Buchbesitz im Elternhaus und berufliche Stellung der Eltern analysiert.

#### *Leistungsentwicklung, differenziert nach Geschlecht und Schulform*

Wie den Werten in Tabelle 6.11 zu entnehmen ist, verzeichnen Jungen und Mädchen eine weitgehend parallele Lernentwicklung, sodass sich der Leistungsrückstand der Jungen kaum verändert hat und am Ende der Sekundarstufe I weiterhin beträchtlich ist.

Tabelle 0.11: Mittlere Lernstände am Ende der Jahrgangsstufe 8 und am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Schulform und Geschlecht

Schulform		KESS 8			KESS 10		Lernzuwachs	
		M	SD	N	M	SD	Md	d
Gymnasium	J	155,6	25,2	555	187,5	22,4	31,9	1,34
	M	166,2	23,2	673	195,0	21,5	28,8	1,29
Gesamtschule	J	129,3	22,6	317	151,9	24,0	22,6	0,97
	M	140,3	21,7	317	162,5	22,3	22,2	1,01
IHR-/Realschule	J	134,2	21,6	241	153,8	26,0	19,6	0,82
	M	144,3	20,2	221	166,3	20,6	22,0	1,08
<i>Jungen</i>		<i>143,5</i>	<i>26,7</i>	<i>1.113</i>	<i>170,1</i>	<i>29,4</i>	<i>26,6</i>	<i>0,95</i>
<i>Mädchen</i>		<i>155,4</i>	<i>25,4</i>	<i>1.211</i>	<i>181,2</i>	<i>26,5</i>	<i>25,8</i>	<i>0,99</i>

Betrachtet man die Lernentwicklung von Jungen und Mädchen in den verschiedenen Schulformen, so ergeben sich an den Gymnasien etwas höhere Lernzuwächse bei den Jungen, sodass sich ihr Leistungsrückstand etwas verringert hat, aber den-

noch weiterhin substantziell ist. An den Gesamtschulen findet sich kein Geschlechterunterschied hinsichtlich der Leistungsentwicklung. An den IHR- und Realschulen hat sich die Leistungsschere zwischen Jungen und Mädchen weiter geöffnet, zumal die Jungen den geringsten Lernzuwachs aller Vergleichsgruppen aufweisen.

*Leistungsentwicklung, differenziert nach Familiensprache und Geschlecht*

Analysiert man die Lernentwicklung von KESS 8 nach KESS 10 differenziert nach der Familiensprache, so ergibt sich für Schülerinnen und Schüler, die zu Hause (überwiegend) Deutsch bzw. (überwiegend) eine andere Sprache sprechen, ein weitgehend paralleler Verlauf (vgl. Tabelle 6.12). Demzufolge hat der erhebliche Leistungsabstand zwischen beiden Gruppen auch am Ende der Sekundarstufe I Bestand, wobei die Leistungsdifferenz zwischen Jungen und Mädchen in der Gruppe der zu Hause überwiegend Deutsch sprechenden Jugendlichen mehr als doppelt so groß ist wie in der Gruppe der Jugendlichen mit nichtdeutscher Familiensprache.

Tabelle 0.12: Fachleistung Orthografie: Mittlere Lernstände am Ende der Jahrgangsstufe 8 und am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Familiensprache und Geschlecht

Familiensprache		KESS 8			KESS 10		Lernzuwachs	
		M	SD	N	M	SD	Md	d
überwiegend Deutsch	<b>J</b>	144,9	27,0	936	171,9	30,0	27,0	0,95
	<b>M</b>	158,1	24,8	1.019	184,2	25,7	26,1	1,03
überwiegend an- dere Sprache	<b>J</b>	136,5	24,0	176	160,9	23,7	24,4	1,03
	<b>M</b>	141,2	23,8	192	165,7	25,4	24,5	0,99
<i>überwiegend Deutsch</i>		<i>151,8</i>	<i>26,7</i>	<i>1.955</i>	<i>178,3</i>	<i>28,5</i>	<i>26,5</i>	<i>0,96</i>
<i>überwiegend andere Sprache</i>		<i>138,9</i>	<i>24,0</i>	<i>368</i>	<i>163,4</i>	<i>24,7</i>	<i>24,5</i>	<i>1,01</i>

An den Gymnasien ist die Differenz zwischen den mittleren Lernzuwächsen der beiden Schülergruppen am geringsten (vgl. Tabelle 6.20 im Anhang). An den Gesamtschulen wie auch an den IHR- und Realschulen hingegen weisen Jugendliche mit nichtdeutscher Familiensprache jeweils höhere mittlere Lernzuwachsrate auf als die zu Hause überwiegend Deutsch sprechenden Schülerinnen und Schüler.

*Leistungsentwicklung, differenziert nach den Bildungsabschlüssen der Eltern*

Vergleicht man die Lernentwicklungen der nach den Bildungsabschlüssen ihrer Eltern gebildeten Schülergruppen, so ergibt sich ein inkonsistentes Bild. Insgesamt erzielen die Jugendlichen, deren Eltern über die Hochschulreife verfügen, etwas

höhere Lernzuwächse als die Jugendlichen, deren Eltern kein Abitur erworben haben (vgl. Tabelle 6.13). Innerhalb der Schulformen verläuft die Lernentwicklung der Schülergruppen jedoch weitgehend parallel (vgl. Tabelle 6.21 im Anhang). Diese Diskrepanz ist wiederum auf die unterschiedliche Verteilung der Schülergruppen auf die Schulformen zurückzuführen. So ist der überwiegende Teil (64 Prozent) der Jugendlichen, deren Eltern nicht das Abitur erworben haben, an den Gesamtschulen und an den IHR- und Realschulen zu finden, während umgekehrt der Großteil (74 Prozent) der Jugendlichen, deren Eltern über die Hochschulreife verfügen, das Gymnasium besuchen.

Tabelle 0.13: Mittlere Lernstände am Ende der Jahrgangsstufe 8 und am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach dem Bildungsabschluss der Eltern

höchster Bildungsabschluss der Eltern	KESS 8			KESS 10		Lernzuwachs	
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>Md</i>	<i>d</i>
Hauptschule	138,1	25,0	205	162,5	28,0	24,4	0,92
Realschule	147,3	24,4	440	171,6	25,4	24,3	0,98
Fachschule ohne Abitur	151,9	25,5	88	175,8	29,8	23,9	0,86
Abitur ohne Studium	152,4	27,0	226	181,9	25,8	29,5	1,12
Fachhochschule	157,0	25,2	193	182,2	26,4	25,2	0,98
Hochschule	160,1	25,5	467	188,1	26,9	28,0	1,07

#### *Leistungsentwicklung, differenziert nach der sozialen Lage der Schülerfamilien*

Eine auf der Grundlage des EGP-Dienstklassenmodells durchgeführte Analyse des Zusammenhangs zwischen der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Kompetenzbereich Orthografie vom Ende der Jahrgangsstufe 8 bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 und der beruflichen Stellung ihrer Eltern als Indikator für die soziale Lage der Schülerfamilien ergibt keine substanziellen Unterschiede zwischen den verschiedenen Teilgruppen (vgl. Tabelle 6.14). Dementsprechend sind die Leistungsunterschiede zwischen den nach der EGP-Klassenzugehörigkeit der Eltern gebildeten Schülergruppen im Großen und Ganzen über den zweijährigen Berichtszeitraum erhalten geblieben.

Tabelle 0.14: Mittlere Lernstände am Ende der Jahrgangsstufe 8 und am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach dem EGP-Status der Eltern

EGP-Klasse	<i>KESS 8</i>			<i>KESS 10</i>		<i>Lernzuwachs</i>	
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>Md</i>	<i>d</i>
obere Dienstklasse	157,9	25,3	441	184,6	29,4	26,7	0,98
untere Dienstklasse	156,6	25,0	331	182,0	27,3	25,4	0,97
Routinedienstleistungen	149,8	27,1	210	173,2	29,8	23,4	0,82
Selbstständige	148,4	27,0	215	176,5	26,0	28,1	1,06
Facharbeiter und leitende Angestellte	145,7	22,4	254	169,7	27,7	24,0	0,95
un- und angelernte Arbeiter, Landarbeiter	140,0	27,2	284	168,6	26,7	28,6	1,06

## 6.4 Zusammenfassung

Zur Ermittlung der orthografischen Kompetenz am Ende der Jahrgangsstufe 10 und zur Analyse der Lernentwicklung seit der KESS-8-Erhebung wurde ein Rechtschreibtest mit insgesamt 60 Lückenwortsätzen verwendet, der bereits in KESS 8 eingesetzt worden war. Der Test beinhaltet sowohl das Schreiben von Einzelwörtern nach Diktat als auch das Setzen fehlender Satzzeichen. Die Beschreibung der Lernentwicklung erfolgt auf der Grundlage der längsschnittlichen Orthografie-Skala, die aus methodischen Gründen lediglich die Wortschreibungen, nicht jedoch die Zeichensetzung erfasst.

Der Anteil richtiger Wortschreibungen beträgt insgesamt 72 Prozent, während die Satzzeichen lediglich zu 49 Prozent korrekt gesetzt wurden. Dabei entfallen auf die Satzschlusspunkte 69 Prozent und auf die Kommata 61 Prozent richtige Lösungen. Demgegenüber bereiten kombinierte Satzzeichen bei der Bezeichnung wörtlicher Rede auch am Ende der Sekundarstufe I vielen Schülerinnen und Schülern noch erhebliche Schwierigkeiten – der Anteil richtiger Lösungen beträgt hier gerade noch 25 Prozent.

Erwartungsgemäß verzeichnen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten den mit deutlichem Abstand höchsten mittleren Lernstand. Ihr Leistungsvorsprung gegenüber den Schülerinnen und Schülern an den Gesamtschulen und an den IHR- und Realschulen beträgt mehr als 1,3 Standardabweichungen. Demgegenüber unterscheiden sich die mittleren Lernstände der beiden nichtgymnasialen Schulformen nur geringfügig (0,1 einer Standardabweichung zugunsten der IHR- und Realschulen).

Die obere Hälfte der Leistungsverteilung innerhalb der Gymnasien erreicht Lernstände, die nur von wenigen Schülerinnen und Schülern der beiden anderen



Schulformen erzielt werden. Deren Leistungsverteilungen überlappen sich weitgehend, wobei die Gesamtschülerinnen und Gesamtschüler über alle Leistungsgruppen (Perzentile) hinweg etwas niedrigere Lernstände aufweisen.

Hinsichtlich der Zusammenhänge zwischen der Rechtschreibkompetenz und ausgewählten Hintergrundvariablen bestätigen sich auch am Ende der Jahrgangsstufe 10 die in den vorausgegangenen Erhebungen festgestellten Disparitäten. Mädchen beherrschen die Rechtschreibung sicherer als Jungen ( $d = 0,50$ ), Jugendliche, die zu Hause (überwiegend) Deutsch sprechen, erzielen höhere Lernstände als Jugendliche mit nichtdeutscher Familiensprache ( $d = 0,56$ ) und die Rechtschreibkompetenz der Schülerinnen und Schüler ist umso höher, je höher die Bildungsabschlüsse der Eltern sind ( $d = 0,92$ ), je größer der Buchbestand im Elternhaus ist ( $d = 0,71$ ) und je höher die berufliche Stellung der Eltern ist ( $d = 0,56$ ).

Der mittlere Lernzuwachs in der Orthografie zwischen KESS 8 und KESS 10 beträgt 26 Skalenpunkte, das entspricht einer Effektstärke von  $d = 0,95$ . Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten können mit einem Lernzuwachs von durchschnittlich 29 Skalenpunkten ( $d = 1,28$ ) ihren Leistungsvorsprung weiter ausbauen, während sich die mittleren Lernstände der Gesamtschülerinnen und Gesamtschüler auf der einen Seite und der IHR- und Realschülerinnen und -schüler auf der anderen Seite mit Lernzuwachsen von durchschnittlich 23 bzw. 21 Skalenpunkten ( $d = 1,01$  bzw.  $d = 0,93$ ) leicht angenähert haben.

Zwischen der Kompetenzentwicklung und den untersuchten Hintergrundvariablen (Geschlecht, Familiensprache, Bildungsabschlüsse und EGP-Status der Eltern) haben die Analysen durchgehend keine substanziellen Zusammenhänge ergeben – die zum Teil erheblichen Leistungsdifferenzen zwischen den jeweils gebildeten Subgruppen haben sich in den beiden letzten Schuljahren der Sekundarstufe I nur geringfügig verändert, nennenswerte kompensatorische Effekte kann keine der drei Schulformen vorweisen.

## Literatur

- May, P. (2010). Orthografische Kompetenz. In W. Bos & C. Gröhlich (Hrsg.): *KESS 8 – Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern am Ende der Jahrgangsstufe 8* (S. 67-78). Münster: Waxmann.
- Davier, M. v. & Davier, A. A. v. (2007). A unified approach to IRT scale linking and scale transformations. *Methodology*, 3 (3), pp. 115-124.
- Nikolova, R. & Lehmann, R. (2003). On the Dimensionality of the Cognitive Test Used in the IEA Civic Education Study: Analyses and Implications, *European Educational Research Journal*, Volume 2, Number 3, pp. 370–382.

## Anhang zu Kapitel 6

### Anweisungsbeispiele für das Ausfüllen der Lücken im Rechtschreibtest

Beispiel 1:

Das vorgelesene Wort ist „wechselhaft“.

Der Satz lautet: Das Wetter war wechselhaft.

In die Lücke wird geschrieben: wechselhaft.  
mit dem Punkt nach dem Wort.

Beispiel 2:

Das vorgelesene Wort ist „während“.

Der Satz lautet: Paula las, während ihr Bruder Fußball spielte.

In die Lücke wird geschrieben: , während  
mit einem Komma vor dem Wort.

Beispiel 3:

Das vorgelesene Wort ist „furchtbar“.

Der Satz lautet: „Furchtbar!“, ruft die Frau.

In die Lücke wird geschrieben: „Furchtbar!“,  
mit den Satzzeichen vor und nach dem Wort.

Tabelle 0.15: Schreibwörter und Satzzeichen: Anteil richtiger Schreibungen in Prozent

Nr.	Lückensatz	Schreibwort	M	Satzzeichen*	M
1	Eine <u>Sekretärin</u> muss mit Computerprogrammen wie dem MS Office Paket arbeiten können.	Sekretärin	70	-	95
2	Die Ausstellung der Schülerarbeiten fand großes <u>Interesse</u> .	Interesse	80	P	73
3	Der Trend zu Flachbildschirmen führt dazu, dass in wenigen Jahren die meisten Sender ihr <u>Fernsehprogramm</u> in einem neuen Format ausstrahlen werden.	Fernsehprogramm	80	-	96
4	In Spanien entdeckten Forscher in einem Bernstein ein <u>Spinnennetz</u> mit Beute, das 110 Millionen Jahre alt war.	Spinnennetz	93	-	96
5	Viele Lebensmittel müssen dunkel und kühl <u>aufbewahrt</u> werden.	aufbewahrt	84	-	97
6	<u>Ärgerlich</u> war, dass die Spieler keine Kondition mehr hatten und es dem Gegner dadurch leicht machten.	Ärgerlich	92	-	98
7	<u>Irgendwie</u> passt hier nichts zusammen.	Irgendwie	87	-	93

8	Das alte <u>Jagdschloss</u> wurde in den letzten Jahren zu einem hübschen Hotel umgebaut.	Jagdschloss	78	-	93
9	Gute Wanderschuhe sind so konstruiert, dass mit ihnen das Gehen weniger <u>ermüdend</u> ist.	ermüdend	53	-	98
10	Am Eingang zum Stadion wurde jeder Fan <u>kontrolliert</u> .	kontrolliert	81	P	67
11	Endlich ist die <u>Ungewissheit</u> vorbei.	Ungewissheit	84	-	98
12	Im beruflichen <u>Trainingszentrum</u> , das sich auf dem ehemaligen Militärgelände befindet, ist die technische Ausstattung hervorragend.	Trainingszentrum	82	K	93
		das	58		
13	Sein <u>Gedächtnis</u> , das sonst ziemlich gut ist, hat ihn heute leider im Stich gelassen.	Gedächtnis	49	K	91
		das	66		
14	Jonas wartete auf den <u>Beginn</u> der Vorstellung.	Beginn	81	-	97
15	<u>Wahrscheinlich</u> steckt er im Großstadtverkehr fest.	Wahrscheinlich	87	-	96
16	Die Raumsonde umkreist die Erde auf einer festgelegten <u>Satellitenbahn</u> .	Satellitenbahn	33	P	68
17	Bei einer internationalen Finanzkrise geraten viele Unternehmen in große <u>Schwierigkeiten</u> .	Schwierigkeiten	84	P	68
18	<u>Vielleicht</u> findet jemand die Flaschenpost.	Vielleicht	89	-	95
19	Der Bankräuber und sein <u>Komplize</u> verloren beim Überfall die Nerven.	Komplize	60	-	96
20	Der Bundestag hat beschlossen, dass die Bundesbahn ihren Kunden einen Teil des Fahrpreises zurückzahlen muss, falls ein Zug mehr als eine Stunde <u>Verspätung</u> hat.	Verspätung	84	-	98
21	Das war eine <u>riesengroße</u> Schlampe.	riesengroße	85	-	98
22	Die Jugendlichen entdeckten <u>außerdem</u> seltsame Spuren im Gelände.	außerdem	89	-	95
23	Die Männer folgten mit mehreren <u>Paddelbooten</u> der Donau von Bayern bis zum Schwarzen Meer.	Paddelbooten	74	-	95
24	<u>Keuchend</u> und außer Atem erreichte sie die Bushaltestelle.	Keuchend	82	-	98
25	Sie möchte ein Praktikum in einem <u>nahe gelegenen</u> / nahegelegenen Büro machen.	nahe gelegenen / nahegelegenen	**	-	98
26	Der Taxifahrer fragte den Kunden, ob er eine <u>Quittung</u> haben möchte.	Quittung	83	-	98
27	Auch in dieser Spielsaison lastet der Auswärtsflug auf der <u>Fußballmannschaft</u> des FC St. Pauli.	Fußballmannschaft	69	-	97
28	Als er <u>abends</u> nach Hause kam, war seine Hose ziemlich schmutzig.	abends	75	-	98
29	Er zitterte am ganzen Körper, ihm war <u>entsetzlich</u> kalt.	entsetzlich	73	-	97

30	„Da stolperte er und fiel in die <u>Pfütze</u> “, erzählte sie lachend.	Pfütze	80	RZ, K	16
31	Die Schriftstellerin stellte gestern ihren neuen <u>Abenteuerroman</u> vor.	Abenteuerroman	76	-	98
32	„Ich würde gerne wissen, weshalb Sie sich für meine Privatangelegenheiten <u>interessieren</u> “, fragte er die Frau.	interessieren	80	RZ, K	23
33	Auf dieser <u>glänzenden</u> Oberfläche sieht man jeden Fingerabdruck.	glänzenden	89	-	98
34	Mit viel <u>Fleiß</u> säuberte er das verwahrloste Grundstück von Müll und Unkraut.	Fleiß	73	-	94
35	Der alte Mann wurde vom <u>Glockenläuten</u> der gegenüberliegenden Kirche geweckt.	Glockenläuten	59	-	94
36	„Was ist das nur für ein <u>Mannschaftskapitän!</u> “, klagten die Fans nach der Pleite gegen Dänemark.	Mannschaftskapitän	70	RZ, AZ, K	11***
37	„Bei so etwas verstehe ich keinen <u>Spaß!</u> “, schimpfte Frau Meier.	Spaß	88	RZ, AZ, K	38***
38	Früher war es üblich, dass Frauen bei der Hausarbeit eine <u>Küchenschürze</u> getragen haben.	Küchenschürze	69	-	98
39	„Bleiben Sie hinter der <u>Absperrung!</u> “, befahl der Polizist.	Absperrung	88	RZ, AZ, K	39***
40	„ <u>Hereinspaziert!</u> “, rief der Mann vor dem Zirkuszelt.	Hereinspaziert	61	RZ, AZ, K	42***
41	Da dröhnte eine Stimme: „Bitte achten Sie auf die <u>Lautsprecherdurchsagen!</u> “	Lautsprecherdurchsagen	84	RZ, AZ	7***
42	Obwohl die Zuhörer bereits in den Veranstaltungssaal strömten, bastelten die Techniker noch <u>seelenruhig</u> an der Anlage.	seelenruhig	71	-	97
43	Der Hunger ist nicht das <u>Schlimmste</u> , sondern das Gefühl am Verdursten zu sein.	Schlimmste	66	K	53
44	Die Schüler hatten einen alten <u>Eisenbahnwaggon</u> / <u>Eisenbahnwagen</u> zu ihrem Treffpunkt ausgebaut.	Eisenbahnwaggon / -wagen	**	-	89
45	Es gibt vier Jahreszeiten, nämlich Frühling, Sommer, Herbst und Winter.	nämlich	75	K	36
46	Jonas suchte unter den <u>nummerierten</u> / <u>numerierten</u> Stühlen seinen Sitzplatz.	nummerierten / numerierten	**	-	98
47	Die deutschen Schwimmerinnen holten bei der Olympiade ihre erste <u>Goldmedaille</u> im Freistil.	Goldmedaille	45	-	98
48	Der Film „Mann <u>beißt</u> Hund“ gewann bei den Festspielen einen Preis.	beißt	81	-	98
49	Das Gedränge war ihm so <u>zuwider</u> , dass er sofort wieder nach Hause ging.	zuwider	44	K	94
		dass	91		
50	Der Unfall ereignete sich auf der <u>Hauptverkehrsstraße</u> zwischen den beiden Dörfern.	Hauptverkehrsstraße	83	-	91
51	Ohne ein <u>Vergrößerungsglas</u> kann ich die Stelle nicht erkennen.	Vergrößerungsglas	82	-	92

52	<i>Beim digitalen Fieberthermometer wird die Temperatur elektronisch erfasst.</i>	<i>Fieberthermometer</i>	50	-	93
53	<i>Allmählich verliere ich die Geduld.</i>	<i>Allmählich</i>	58	-	96
54	<i>Den Verlierern war die Enttäuschung anzusehen.</i>	<i>Enttäuschung</i>	72	-	98
55	<i>Er wartete geduldig, bis er an die Reihe kam.</i>	<i>geduldig</i>	92	K	27
56	<i>Wenn Türen quietschen, sollte man sie schmieren.</i>	<i>quietschen</i>	51	K	32
57	<i>Der Schiffsingenieur kam gerade aus dem Maschinenraum.</i>	<i>Schiffsingenieur</i>	34	-	96
58	<i>Vor Gericht behaupteten sie, dass alles ein Irrtum gewesen sei.</i>	<i>Irrtum</i>	83	-	98
59	<i>Zu den gängigen Aufgaben einer Tierärztin gehört das Impfen von Katzen und Hunden.</i>	<i>Tierärztin</i>	77	-	92
60	<i>Diese Kaffeemühle erzeugt sehr gutes Espressopulver.</i>	<i>Kaffeemühle</i>	73	-	96

\* P = Punkt, K = Komma, RZ = Redezeichen, AZ = Ausrufezeichen

\*\* Beide Schreibweisen sind heute zulässig, daher wurden diese Schreibwörter bei der Skalierung ausgeschlossen.

\*\*\* Bei kombinierten Satzzeichen wurde jeweils nur eine Möglichkeit als richtig kodiert.

Tabelle 0.16: Mittlere Lernstände in Orthografie am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Familiensprache, Geschlecht und Schulform

<b>Gymnasium</b>		<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
überwiegend Deutsch	<b>J</b>	187,6	23,5	654	-0,37
	<b>M</b>	196,1	21,9	766	
überwiegend andere Sprache	<b>J</b>	186,3	19,5	63	0,13
	<b>M</b>	183,4	23,5	85	
<i>überwiegend Deutsch</i>		<i>192,2</i>	<i>23,1</i>	<i>1.420</i>	<i>-0,34</i>
<i>überwiegend andere Sprache</i>		<i>184,6</i>	<i>21,9</i>	<i>148</i>	
<b>Gesamtschule</b>		<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
überwiegend Deutsch	<b>J</b>	152,4	25,4	283	-0,56
	<b>M</b>	165,5	21,6	288	
überwiegend andere Sprache	<b>J</b>	153,2	21,2	91	-0,06
	<b>M</b>	154,4	21,7	98	
<i>überwiegend Deutsch</i>		<i>159,0</i>	<i>24,4</i>	<i>571</i>	<i>-0,23</i>
<i>überwiegend andere Sprache</i>		<i>153,8</i>	<i>21,4</i>	<i>189</i>	
<b>IHR-/Realschule</b>		<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
überwiegend Deutsch	<b>J</b>	156,3	26,7	233	-0,48
	<b>M</b>	167,7	20,6	210	
überwiegend andere Sprache	<b>J</b>	148,3	26,2	75	-0,53
	<b>M</b>	160,8	20,5	77	
<i>überwiegend Deutsch</i>		<i>161,7</i>	<i>24,6</i>	<i>443</i>	<i>-0,29</i>
<i>überwiegend andere Sprache</i>		<i>154,6</i>	<i>24,2</i>	<i>152</i>	

Tabelle 0.17: Mittlere Lernstände in Orthografie nach dem Bildungsabschluss der Eltern und Schulform

<b>Gymnasium</b>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
Abitur, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss	193,1	24,2	686	0,15
Hauptschul-, Realschul- oder Fachschulabschluss	189,9	19,1	273	
<b>Gesamtschule</b>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
Abitur, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss	163,2	22,7	174	0,29
Hauptschul-, Realschul- oder Fachschulabschluss	156,5	22,4	263	
<b>IHR-/Realschule</b>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
Abitur, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss	163,7	20,0	75	0,18
Hauptschul-, Realschul- oder Fachschulabschluss	159,7	24,8	220	

Tabelle 0.18: Mittlere Lernstände in Orthografie, differenziert nach dem Buchbesitz im Elternhaus und Schulform

<b>Gymnasium</b>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
über 100 Bücher	192,6	23,3	1.037	0,13
bis 100 Bücher	189,7	21,3	420	
<b>Gesamtschule</b>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
über 100 Bücher	161,4	24,0	296	0,21
bis 100 Bücher	156,6	22,8	359	
<b>IHR-/Realschule</b>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
über 100 Bücher	161,3	22,1	167	0,05
bis 100 Bücher	160,1	27,0	339	

Tabelle 0.19: Mittlere Lernstände in Orthografie, differenziert nach dem EGP-Status der Eltern und Schulform

<b>Gymnasium</b>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
obere und untere Dienstklasse	193,7	23,5	568	
Facharbeiter und leitende Angestellte, un- und angelernte Arbeiter, Landarbeiter	189,4	21,1	212	0,19
<b>Gesamtschule</b>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
obere und untere Dienstklasse	160,9	25,0	169	
Facharbeiter und leitende Angestellte, un- und angelernte Arbeiter, Landarbeiter	155,5	21,2	201	0,23
<b>IHR-/Realschule</b>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>d</i>
obere und untere Dienstklasse	158,4	29,5	80	
Facharbeiter und leitende Angestellte, un- und angelernte Arbeiter, Landarbeiter	157,2	23,9	155	0,04

Tabelle 0.20: Orthografie: Lernstände am Ende der Jahrgangsstufe 8 und am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach Familiensprache

<b>Familiensprache</b>		<i>KESS 8</i>			<i>KESS 10</i>		<i>Lernzuwachs</i>	
		<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>Md</i>	<i>d</i>
Gymnasium	überwiegend Deutsch	161,9	24,8	1125	192,3	22,3	30,4	1,29
	überwiegend andere Sprache	155,8	23,1	103	184,5	19,6	28,7	1,34
Gesamtschule	überwiegend Deutsch	136,5	23,4	478	158,4	24,5	21,9	0,91
	überwiegend andere Sprache	129,9	20,1	155	153,8	21,0	23,9	1,16
IHR-/Realschule	überwiegend Deutsch	140,0	21,4	352	160,6	25,0	20,6	0,88
	überwiegend andere Sprache	135,8	21,7	110	157,1	22,0	21,3	0,98



Tabelle 0.21: Orthografie: Lernstände am Ende der Jahrgangsstufe 8 und am Ende der Jahrgangsstufe 10, differenziert nach dem Bildungsabschluss der Eltern und Schulform

<b>Gymnasium</b>	<b>KESS 8</b>			<b>KESS 10</b>		<b>Lernzuwachs</b>	
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>Md</i>	<i>d</i>
Abitur, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss	163,4	24,4	655	193,2	23,4	29,8	1,25
Hauptschul-, Realschul- oder Fachschulabschluss	160,4	22,6	267	190,0	19,2	29,6	1,41
<b>Gesamtschule</b>	<b>KESS 8</b>			<b>KESS 10</b>		<b>Lernzuwachs</b>	
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>Md</i>	<i>d</i>
Abitur, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss	139,3	23,1	160	162,2	23,1	22,9	0,99
Hauptschul-, Realschul- oder Fachschulabschluss	135,1	22,6	259	156,4	22,5	21,3	0,94
<b>IHR-/Realschule</b>	<b>KESS 8</b>			<b>KESS 10</b>		<b>Lernzuwachs</b>	
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>Md</i>	<i>d</i>
Abitur, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss	143,7	22,0	71	164,0	20,2	20,3	0,96
Hauptschul-, Realschul- oder Fachschulabschluss	138,4	21,6	207	159,7	25,1	21,3	0,91

Quelle:

Vieluf, U., Ivanov, S. & Nikolova, R. (Hg.) 2011: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern an Hamburger Schulen am Ende der Sekundarstufe I und zu Beginn der gymnasialen Oberstufe. Münster: Waxmann, S. 161 – 185.